

Ueberschwemmungen am Vierwaldstätter See

Basel, 4. Juli.

Die starke Schneeschmelze in den Alpen hat auch am Vierwaldstätter See starke Ueberschwemmungen hervorgerufen. In Luzern ist die Ralmauer im Wasser. Die Anlagen am See sind überflutet. Man befürchtet eine Wiederholung der furchtbaren Ueberschwemmungen vom Jahre 1927. Von Gerlau und anderen Orten des Vierwaldstätter Sees wird Hochwasser gemeldet. Die Reus führt auch nach dem Ausfluß aus dem See Hochwasser. Besonders schlimm sieht es in Emmenringen aus, wo die kleine Emme als braunes, reichendes Wildwasser der Reus zufließt. Im Kanton Freiburg haben Unwetter gehaust. Der Blick schlug in drei Anwesen ein, die niederbrannten. Eine durch einen Blitzschlag ohnmächtig gewordene Frau konnte noch im letzten Augenblick aus ihrem brennenden Hause geborgen werden. Im Neuenburger Weinbaugebiet haben ebenfalls schwere Unwetter Reben und Bäume entwurzelt und Wohnhäuser überflutet.

14 Frauen bei Autobusunglück verletzt

Wülheim a. d. Ruhr, 4. Juli

An der Straßenkreuzung am Saarner Markt stieß am Mittwoch nachmittags ein von Mainz kommender Autobus mit einem mit Frauen eines Wülheimer Vereins besetzten Autobus zusammen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt und konnten ihre Fahrt nicht fortsetzen. Von den Insassen des Ausflugswagens wurden 14 Frauen durch Glassplitter und Hautabrisse leicht verletzt, drei erlitten einen Nervenschlag. Eine Frau trug einen Unterkieferbruch davon.

Reichstagung der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

6. bis 8. Juli 1935 in Hamburg

Berlin, 2. Juli.

Es entspricht der Bedeutung der ersten Reichstagung der NS. „Kraft durch Freude“ in Hamburg, die weit über das Deutsche Reich hinaus Beachtung findet, daß nicht nur die Presse, sondern auch der Rundfunk sich in der Nachrichtenübermittlung und Berichterstattung in den Dienst der Tagung gestellt haben. So werden Ausschnitte aus den Veranstaltungen, Tagungen und Festlichkeiten auf einer Reihe von Reichsendern übertragen werden. Ebenso wird der Endlamp des Rundfunkprediger-Wettbewerbseins Reichsendender Hamburg im Rahmen des Volkstheater „Volk spielt für's Volk“ am 7. Juli in der Ernst-Mercator-Halle in Hamburger Zoo ausgetragen. Der „Kraft durch Freude“-Programm der Reichsendeleitung und der „Tonbilddienst“ wird zur Reichstagung seinen Aufnahmewagen nach Hamburg schicken, um das Fernsehprogramm durch Aufnahmen von den Hamburger „Kraft durch Freude“-Veranstaltungen zu bereichern.

Von unverantwortlichen Gerüchtemachern wird die Meldung verbreitet, daß die Reichstagung der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ abgeblasen worden sei. Demgegenüber wird von der Organisationsverwaltung der Reichstagung „Kraft durch Freude“ nachdrücklich festgestellt, daß die Reichstagung selbstverständlich in vollem Umfange des vorgesehenen Programms zur Durchführung gelangt.

Britische Regierung gegen Lloyd George

Fragesturm im englischen Unterhaus

London, 3. Juli.

Im Unterhaus wurde die Regierung in der Anfragezeit von den Anhängern einer radikalen Abrüstungspolitik mit Anfragen bombardiert, auf die sie selbst wohl keine Antwort erwarteten, die vielmehr von den Anfragern nur agitatorisch gemeint sein konnten. Insbesondere tat sich hierbei der Abgeordnete Mander hervor, der wissen wollte, ob der Außenminister in der Lage sei, eine Zusage zu geben, daß angesichts der allgemeinen Flottenabrüstungsbesprechungen die britische Regierung bereit sein würde, die Deutschland im Friedensvertrage von Versailles auferlegten Beschränkungen als Grundlage zu nehmen, sofern auch die anderen Nationen hierzu bereit sind. Die Antwort des Außenministers Hoare lautete: Da keinerlei Ausschließen zu sein scheinen, ein allgemeines internationales Abkommen auf der Grundlage der qualitativen und quantitativen Beschränkungen der Flottenklauseln des Versailler Vertrages zu erreichen, bedauere ich, die gewünschte Zusage nicht geben zu können.“ Abgeordneter Mander: „Reicht das, daß selbst, wenn die anderen Nationen der Welt bereit sein würden, ein Abkommen auf der Grundlage des Versailler Vertrages zu erreichen, die britische Regierung sich noch immer abwartend verhalten würde? Außenminister Hoare: Ich würde es vorziehen, den Zeitpunkt abzuwarten, bis alle anderen Nationen eine gleiche Ansicht dieser Art erreicht haben. Diese Antwort des Außenministers wurde mit Beifall und Heiterkeit aufgenommen.“

Im weiteren Verlauf der Aussprache im Unterhaus fragte der konservative Abgeordnete Radford den Marineminister, ob im Verlauf der letzten Besprechungen mit der deut-

sehen Delegation für die Flottenverhandlungen diese das Angebot gemacht habe, die Unterseeboote gänzlich abzuschaffen, und, wenn das der Fall sei, was die Regierung geantwortet habe. Der Erste Lord der Admiralität, Sir Bolton-Clayton, erwiderte hierauf: „Die der Reichskanzler in seiner Rede vom 21. Mai festgestellt hat, ist Deutschland bereit, der Abschaffung der U-Boote zuzustimmen, vorausgesetzt, daß andere Länder dasselbe tun. Diese Bereitschaft ist durch die deutschen Vertreter bei den letzten Besprechungen erneut bestätigt worden. Wie andererseits bekannt ist, hat England die Führung bei dem Versuch unternommen, ein allgemeines Abkommen über die Abschaffung der U-Boote herbeizuführen (Beifall) und sich seit der Washingtoner Konferenz bei jeder passenden Gelegenheit hierfür eingesetzt. Die deutschen Vertreter wurden an unsere Ansichten in diesen Punkten erinnert, die völlig mit den ihren übereinstimmen. Bedauerlicherweise werden diese Ansichten jedoch von den anderen Ländern nicht geteilt. Aus dem, was ich gesagt habe, geht klar hervor, daß der Bericht, den Lloyd George auf der Nationalen Aufbau- und Friedenskonferenz gegeben hat, jeder Begründung entbehrt. (Beifall.) Dieser Bericht, der behauptet, daß, obwohl Deutschland die Abschaffung der U-Boote angeboten habe, wir nicht bereit gewesen seien, dieses Angebot anzunehmen, steht nicht nur im Widerspruch mit den klaren Tatsachen, sondern auch zu den autoritativen Erklärungen, die die britische Regierung kürzlich zu dieser Angelegenheit gegeben hat.“ (Lauter Beifall der Minister.)

Auf eine ergänzende Frage Lansbury hin stellte Sir Bolton-Clayton noch einmal fest, daß einige Regierungen der Abschaffung der U-Boote nicht zustimmen, und fügte hinzu, daß Japan und Frankreich sich unter diesen Mächten befänden.

Den konfessionellen Frauenvereinen ins Stammbuch

Stv. Gauleiter Schmidt auf der Gautagung der NS-Frauenchaft

Stuttgart, 3. Juli. Im Festsaal der Völkerei fand heute vormittag unter großer Beteiligung die Gauarbeitstagung der NS-Frauenchaft statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des Stv. Gauleiters Fr. Schmidt stand. Wir stehen heute, so führte er, „NS.-Kurier“ der Redner aus, mitten im Kampf um die Anerkennung des Geistes im Blut und Rasse. Niemand könne sich, so betonte er unter dem starken Beifall der Versammlung, heute als Nationalsozialist bezeichnen, wenn er dieses Gesetz ablehne. Vollendung, das ist der Sinn, die Aufgabe der deutschen Gegenwart, die sich der Nationalsozialismus gestellt hat. Hier liegt eine große, unendlich große Aufgabe für die NS-Frauenchaft. Die Aufgabe sei so groß, das Ziel so hoch, daß nur diejenigen das Recht haben, sich ihm zu widmen, die sich selbstlos und ohne Hemmung zum Nationalsozialismus bekennen. In der deutschen Frauenwelt sei dies allein die NS-Frauenchaft, und darum gebühre ihr allein die Führung. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen setzte sich der Stv. Gauleiter mit

verschiedenen Kräften auseinander, die an der Leistung und am Lebensrecht des neuen Staates kritischeren wollen. Er geteilte jene ungeliebten Frauen, die ihre gesellschaftliche Stellung höher schätzen als Opferbereitschaft und Mittäterschaft am Werke des Führers.

Mit heftiger Ironie geteilte er die Titellustgewisser Frauen, denen der eigene Name zu schlecht sei, um sich damit anreden zu lassen, und die mehr Wert auf die Verneinungen ihres Mannes legen. Der Beifall der Versammlung bewies, wie sehr diese Ausführungen dem allgemeinen Empfinden entsprechen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die nationalsozialistischen Frauen den Ausführungen des Redners über die religiöse Grundhaltung des deutschen Volkes. Für jeden Nationalsozialisten sei es selbstverständlich, daß die Welt und alles Handeln der Menschen göttlichen Ursprungs sei. So glauben wir auch, daß die Kräfte der Natur, Blut und Rasse von Gott seien und in der von ihm gegebenen Form erhalten werden müssen. Di-

renigen seien wider den göttlichen Willen, die diese naturgegebenen Gesetze leugnen oder verachten. Auf's schärfste wies der Stv. Gauleiter den Anspruch auf das Lebensrecht der konfessionellen Frauen- und Jugendverbände zurück.

Wie es keine katholische oder evangelische Hauswirtschaft oder Säuglingspflege gebe, so könne es auch keine Verbände geben, die konfessionell gebunden solche Gebiete betreuen. In allen das Volk betreffenden Fragen verlangen der Staat und die Partei die Führung, die religiösen Fragen dagegen überlassen sie gern den Konfessionen. Man habe das Gefühl, daß die konfessionellen Frauenverbände nicht dafür da seien, religiöses Gedankengut zu pflegen, sondern als Kampforganisation gegen den Nationalsozialismus ins Feld geführt zu werden. Wenn man in diesen Kreisen betone, man sehe zum Führer, aber lehne seine Gefolgschaft ab, so gelte bei uns auch das Wort: Christus ja, auch aber niemals! Für die nationalsozialistischen Frauen gelte es überall, in Haus und Gemeinde, das nat. soz. Gedankengut rein und lauter zu verkünden und zu leben. Begeisterter Beifall dankte dem Stv. Gauleiter in der Versammlung, die unter Führung der Gaufrauenchaftsleiterin Gaudi stand.

Siedlungsmöglichkeiten für Württemberger

Für württembergische Siedlungsbewerber, die im Besitz des Neubauernscheines sind, bieten sich in den nächsten Wochen folgende Siedlungsmöglichkeiten:

1. Wassergrund, Kreis Deutsch-Wagram, Grenzmark Posen-Westpreußen 5 Neubauernstellen in der Größe von 17 bis 20 Hektar, mittelschwerer bis leichter Boden, günstige Verkehrslage, vorwiegend Kartoffel- und Roggenbau, Brennerei.

2. Groß-Blauen, Kreis Wehlau in Ostpreußen, 6 Neubauernstellen in der Größe von 10 bis 30 Hektar, 2 Handwerkerstellen in der Größe von 1,5 bzw. 2 Hektar, sowie ein Reihgut in der Größe von 160 Hektar. Der Boden ist zum Teil besserer Niedermoorboden, zum Teil mittelschwerer, humoser, dunkler Lehm. Ein Teil des Acker ist schwerer Lehmboden.

Übergabe der Stellen noch vor der Ernte 1935.

3. Preßsch (Elbe), Kreis Wittenberg, Provinz Sachsen, fünf Stellen in der Größe von 20 bis 40 Hektar. Der Boden ist zum Teil Acker- und Luzernfähig, der Rest ist Kartoffel- und Roggenboden, die Wiesen sind gute Altwiesen.

4. Schönfeld (Bischpauental) in Sachsen, zwei Stellen in der Größe von 13,5 bzw. 16,5 Hektar; es handelt sich hier um sehr gute Stellen in einer Höhe von 600 Metern. Die Stellen kommen für Bewerber aus dem Flachland nicht in Frage.

Nähere Auskunft erteilt die Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung I F, Stuttgart-N, Replerstraße 1.

Taldorf, M. Ravensburg, 4. Juli. (Von tigenen Wagen überfahren.) In der Nähe von Neuhaus scheuten am Dienstagabend die Pferde eines mit Weizen beladenen Wagens vor einem herannahenden Kraftwagen. Dem Fuhrmann war es nicht möglich, die schreienden Pferde zu halten; er kam zu Fall, und der schwerbeladene Wagen ging ihm über die linke Schulter. Der Fuhrmann erlitt Fleischwunden an der Schulter und Rückenabrisse. Mit dem Sanitätskraftwagen wurde der Verletzte in das Städt. Krankenhaus nach Ravensburg verbracht.

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe von Helene Norbert

Recherchedruck durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

45. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Direktor des Hotels kam auf sie zu. „Verzeihen Sie, bitte, meine Störung. Frau Gräfin Plogos wurde momentan von einem starken Unwohlsein befallen und läßt den Herrn Professor um seinen Besuch bitten.“

Unwillig sah Hansjörg auf den Mann. „A kein anderer Arzt in der Nähe?“ „Das wohl, Herr Professor, die Frau Gräfin verlangt aber nur Sie.“

„Ich bedaure sehr.“ „Hansjörg, du sollst doch gehen. Wenn es die Dame leihigt.“

„Gut, Mama, ich gehe.“ Ein kalter Entschluß stand in seinem Gesicht geschrieben. Wenn sie Komödie spielte, sollte sie ihres Sieges nicht froh werden.

„Führen Sie mich, Herr Direktor!“ In einer mit hohen Palmen und Blumen geschmückten Ecke trat der Direktor zurück.

„Wollen Herr Professor bitte hier eintreten.“ Nach drückte Hansjörg die Klinke nieder. Heute sollte das Intrigenpiel sein Ende nehmen!

Ethels Jose meldete ihm an. Gleich darauf öffnete sie die Tür.

„Frau Gräfin lassen bitten.“ Hansjörg befand sich ihr gegenüber. Die vor ihm stand, war keine Kranke, nur eine Wahnsinnige. Die Diagnose konnte jeder aufmerksame Beobachter stellen. Nach einer frohen Bewegung sah er sich in dem prunkvollen Raum um.

„Der Herr Graf?“

Jundschit antwortete sie nichts. Mit einer schlängelartigen Bewegung schneifte sie auf die Tür zu, um den Schlüssel umzubringen und an sich zu nehmen.

„Frau Gräfin!“ Jörnig, tief erbittert, fuhr Hansjörg zusammen. Wütend schwohlen die Adern an seinen Schläfen an.

„Es ist eine Abgeschmacktheit, derart vorzugehen. Was wollen Sie sich erzwingen?“

„Nur gemäß, mein Lieber!“ erwiderte ihm Ethel ironisch. „Der Graf ist in Absentem. — Was ich mir erzwingen will? Nichts. Vorerst möchte ich dich bitten, Platz zu nehmen.“

„Danklos blieb er stehen.“ „Nimm Platz!“ Herrlich stand sie vor ihm.

„Nein!“ Sie trat einen Schritt näher an ihn heran. Ihr betäubendes Parfum umwehte ihn bei jeder ihrer Bewegungen. „Hansjörg, reiz mich nicht! Du kennst mich noch immer nicht!“

„In der Tat, das sehe ich jede Stunde besser.“ Verächtlich wandte er ihr halb den Rücken.

„Du!“ Sie legte ihm ihre Arme von rückwärts um den Hals und preßte ihren Kopf an sein Haar.

Mit einem Ruck hatte er sie abgeschüttelt.

„Frau Gräfin, ich wünsche mich zu entfernen.“ „Nun sah sie wirklich wie eine Schwerkrante aus. Blau, mit schwarzen Ringen unter den Augen. Wütend schloß sie die Hände.“

„Hansjörg, ich will gutmachen, was ich an dir gefehlt.“ „Zu spät, Frau Gräfin! Ihre unselbige Reizung will ich Abstreifen bedauern, denn jeder Mensch braucht die Selbstachtung für sein Leben und die müssen Sie auf dem Weg Ihrer Beherrschungseligkeit verlieren.“

Sie sank kraftlos in einen Sessel und vergaß das Gesicht in ihre Hände. Ein bitteres Weinen schüttelte sie. — Minuten vergingen, er rührte sich nicht. Er konnte kein Erbarmen mehr mit der Frau empfinden, die er verachtete.

Jedes weiche Gefühl war wie weggewischt aus seinem Innern.

Sie ließ die Hände sinken. Ein ohnmächtiger Grimm entstellte ihr Antlitz.

Wid stieß sie hervor: „Jetzt weiß ich, was ich von all dem zu halten habe. Reinst du, ich hätte nicht beobachtet, wie man dir das Gänsechen aus dem Balde anleibern will und wie nahe du daran bist, auf diese Unbuddheit hereinzufallen? Du der Vollblutmenschen und dieses läppische Kind mit dem Rabonnenengesichtchen, — das ist, als wenn man einen Adler und einen Spaghen in einen Käfig sperren wollte.“

„Schweig! Du reißt nicht zu, ein Urteil über dieses Mädchen zu fällen.“ Ethel stand am Sprung, — gleich einer Tigerin, die ihr Opfer anfallen will. Einen Fuß vorgezogen, den Oberkörper nach vorne gebeugt, lag sie die Last rosig und tief ein. Ihre Rajensfügel bebten und die Finger verkrallten sich in die weiche Seide ihres Kleides. Hansjörg bebann sich. So weit durfte er es nicht kommen lassen. Was immer sie trennte, einstmals hatte sie ihn beglückt.

„Frau Gräfin, lassen Sie mich fort. Wir müssen beide die Worte nicht, — die Erregung riß uns hin.“

Wielch wie eine Tote legte sie den Schlüssel vor sich hin. Bevor er die Tür erreichte, formten sich aus ihrer verdorrten Kehle noch einmal ein paar Worte.

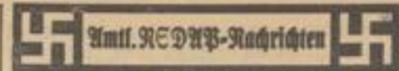
„Einmal konnte ich den Gedanken an eine materielle Beschränkung nicht ertragen, heute gehe ich mit Freuden auch in die Armut, Hansjörg, — laß mich bei dir bleiben.“

„Ja spät!“ Die zwei Worte fielen wie ein Hammer auf die demütig bittende Frau nieder und zermalmen das Letzte, was Ethel Plogos aus den Niederungen ihres Ichs emporreißte und auf die Höhe überwindener Leidenschaft, in die Fesseln einer edlen Menschlichkeit hätte führen können.

Die Tür fiel ins Schloß und sie sank mit einem Achzen in die Knie.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet



Reichserziehungsamt

Gauschulungsamt
1/35/K

Die nächsten Kurse auf den Schulungsburgen sind wie folgt festgelegt:

1. Reichsschule Bernau bei Berlin 17. Sept. (Anreise) bis 10. Oktober 1935 Lehrgang für Kreis- und Schulungsleiter.
2. Schulungsburg Koblenz, Thüringen 17. Sept. (Anreise) bis 10. Oktober 1935 Lehrgang für Kreis- und Schulungsleiter.
3. Schulungsburg Girschberg i. Riesengebirge 11. Juli (Anreise) bis 1. August 1935 Lehrgang für Gau- und Kreis- und Schulungsbeauftragte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. — 17. Sept. (Anreise) bis 10. Oktober 1935 Lehrgang für Gau- und Kreis- und Schulungsbeauftragte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.
4. Schulungsburg Ploßburg bei Kulmbach 18. Juli (Anreise) bis 21. Juli 1935 Lehrgang für Dietarier des Reichsbundes für Leibübungen. — 17. Sept. (Anreise) bis 10. Oktober 1935 Lehrgang für Schulungsbeauftragte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.

Werbungen sofort an das Gauschulungsamt des RECH, Stuttgart, Goethestraße 14.

Amt für Beamte

Reichsbund der deutschen Beamten

1. Monatliche Berichterstattung.

Die Tätigkeits- und Stimmungsberichte sind nach der Anordnung der Reichsleitung im Verteilungsblatt Folge 7 Seite 1 künftig jeweils zum 1. jeden Monats pünktlich in Berlin vorzuliegen. Es ist deshalb notwendig, daß die Kreisleiter die mit Rundschreiben Nr. 73 und 75 vom 7. und 17. Juni angeforderten Tätigkeitsberichte nicht mehr wie früher bis zum 5. des neuen Monats, sondern schon bis zum 25. des laufenden (Berichts-) Monats hier einreichen. Ich bitte diesen Termin pünktlich einzuhalten, damit ich in der Lage bin, die Berichte nach Berlin zum 1. des Monats zu erstatten.

2. Mit-Verbandsfahrten.
Zum Verteilungsblatt Folge 7 Seite 1 habe ich zum 15. Juli über die Zahl der noch vorzubehaltenden und an sich abzuleistenden Fahrten der alten Verbände nach Berlin zu berichten.

Ich bitte sämtliche Gau- und Kreisleiter, festzustellen, ob und wo noch Fahrten ehemaliger Beamtenverbände vorhanden sind, diese Fahrten sofort zu übernehmen und mir abzuliefern, damit ich bis zum 15. Juli der Reichsleitung Bericht erstatten kann.

3. Einnahmehelpe.
Zum Verteilungsblatt des RECH Nr. 6 S. 2 war seither jeder Einnahmehelpe mit einem Durchschlag zu erstellen und das Original des Einnahmehelpe dem Einzahler anzuhändigen. In Anwendung dieser Bestimmung wird gemäß einer Bestimmung des Herrn Reichsfinanzministers angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung künftighin dem Einzahler der Durchschlag anzuhändigen ist, während das Original des Einnahmehelpe als Kopie dem Reichsleiter zu unterbreiten.

Gauschulungsamt
4/35/K

Beitrag zur Prüfung der RE-Frauen-Schaft-Dienststellen.

Die Berichte der Kreisleiter über die Prüfung der obigen Dienststellen sind mit sofortiger Wirkung in doppelter Ausfertigung an die Gauleitung einzuliefern.

F. J. M. B. M.

Hilferyugend Standort Neuenbürg. Der gesamte Standort tritt heute abend um 8 Uhr zum Turnen an. Die Fragebogen wegen des Freizeittages sind mir abzugeben. Unter Hinweis auf die vorhergehenden Zeilen sind solche bei den Meistern und Betriebsführern abzuholen. Unterbanndirektor 1/126.

Schwäbische Chronik

Vom Schwarzwald, 4. Juli. (Wieder blüht die Arnika.) Auf den Bergwiesen und Weiden des süblichen Schwarzwaldes vor allem im Feldberggebiet, leuchten jetzt wieder die goldgelben großen Blütenköpfe der Arnika, auch Bergwohlverleih genannt. Leider ist diese schöne Blume unserer Bergtriften in den letzten Jahrzehnten immer seltener geworden und es war daher höchste Zeit, daß man die Pflanze unter geschützten Schutz stellte. Als Heilpflanze ist sie im Volk seit allerher bekannt, denn aus den Blüten bereitet man einen spirituellen Auszug, die sogenannte Arnika-Tinktur, die als altes Volksheilmittel, als Wundmittel usw. auf dem Schwarzwaldhöfen eine große Rolle spielt. Auch der Volksglaube hat sich mit dieser Blume beschäftigt. Im Hohenzollern führte sie auch den Namen Dämmerblume, da man ihr, aus Fenster gesteckt, die Kraft brüht, den Blitzschlag vom Hause abzuhalten. Verbreitet ist auch die Ansicht, daß die am Johannisfest oder am Maria Himmelfahrtstag gesammelte Arnika ganz besondere Heilkraft habe.

Heilbrunn, 4. Juli. (Kraftfahrt der Wasserwirtschaftler.) Zum Abschluß der Stuttgarter Wasserwirtschaftstagung fand am Mittwoch eine Fahrt auf dem kanalisiertem Neckar statt, die von Heilbrunn nach Gundelsheim und weiter nekaralwärts führte, wobei die Teilnehmer die neuen Neckaranlagen in Augenschein nahmen. Bei der Rückkehr wurde die Saline Koblenz besichtigt. Hier begrüßte Finanzminister Dr. Dehlinger die Teilnehmer namens der württ. Reichsleitung.

Birkenfeld

Der Sonderzug morgen Samstag, der um 8 Uhr hier auf dem Bahnhof ankommt, bringt AdF-Urlander aus dem Gau Schleswig-Holstein. 140 Urlander werden hier untergebracht. Bekanntlich hatte Birkenfeld im letzten Jahr gleichfalls aus diesem Gau AdF-Urlander und vermutlich haben diese Birkenfelder Kameraden und Landkenten empfohlen. Im Zusammenhang damit sei wieder auf die Bedeutung des Verkehrsvereins und dessen Aufgaben hingewiesen. Wir wollen hoffen, daß auch die AdF-Urlander hier wieder schöne Tage verbringen.

Für einige Erdbeererzeuger ist die Haupterntezeit vorbei. Man drohtet dies auch an der Anlieferung, die nicht mehr so stark ist. Die angelieferte Ware ist jedoch erfrischend. Preis pro Pfund von 23-25 Pfg.

Schubert-Konzert. Heute abend findet in der Reihe der kulturellen Veranstaltungen des Verkehrsvereins und der RE-Kulturgemeinde der Schubert-Abend im Hotel „Schwarzwaldrand“ um 8 Uhr statt. Erstklassige Kräfte bürgen für einen wirklich genussreichen Abend. Der Kartenverkauf hat in den letzten Tagen begonnen. Es darf mit einem guten Besuch der Veranstaltung, die niemand veräumen sollte, gerechnet werden.

Calmbach

In der Kurve der Höfenerstraße oberhalb der Turnhalle wollte gestern ein Kraftwagen von der Saar ein Holzfuhrwerk überholen, ein entgegenkommendes Auto veranlaßte es aber, abzustoppen, um hinter das Holzfuhrwerk zu kommen. Ein folgender Motorradfahrer bemerkte das Abstoppen nicht rechtzeitig, fuhr mit voller Geschwindigkeit hinten auf das Saarauto auf und zog sich durch den Sturz eine gefährliche Bauchverletzung, wahrscheinlich durch das eigene Motorrad zu, an deren Folgen er, wie man heute hört, gestorben ist. Die Schuldfrage dürfte ganz klar sein und den Motorradfahrer, der aus Vorsicht sein soll, selbst treffen.

Früherer Schluß der Erdbeerernte?

Seit etwa acht Tagen stehen die Obstmärkte im Zeichen großer Zufuhren von Erdbeeren, deren Angebot nach rechtzeitigen ergiebigen Niederschlägen durch die Kälte

Steigerung der Temperaturen plötzlich ein so großes Ausmaß annahm, daß die Preise an den Märkten in kurzer Zeit um 50 Prozent von den Anfangspreisen sanken und mittlerweile im Großhandel zwischen 18 bis 25 RM, je 50 Kilo, im Kleinhandel zwischen 0,30 bis 0,40 RM, je Pfund im Durchschnitt liegen. Die große Hitze ließ bereits befürchten, daß bei Ausbleiben neuer Niederschläge die Erdbeerenkulturen in ihrer Ertragsfähigkeit schnell nachlassen würden und schon zu Anfang Juli die Ernte beendet sein würde. Im übrigen hat sich herausgestellt, daß die Frostschäden, von denen vor Beginn der Erdbeerernte die Rede war, doch nicht so erheblich waren, daß die Ernte dadurch merklich beeinträchtigt wäre. Die Erdbeerernte ist bisher vielmehr recht gut; so kann voraussichtlich von einer guten Erdbeerernte gesprochen werden.

Freistellenwerbung

für das Erholungsweitz des deutschen Volkes

Die Reichsleitung der RECH, Amt für Volkswohlfahrt, ruft das gesamte deutsche Volk auf, in diesem Jahre in besonders großem Ausmaß Freistellen zu schaffen, wo alte Kämpfer, hilfsbedürftige Volksgenossen, Frauen und Kinder untergebracht werden können. Der Herr Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner hat persönlich zu diesem Werk aufgerufen. Es sollen für die nächsten Wochen und Monate in Baden und Württemberg 16 000 Kinder aus den verschiedensten Gauen des Reiches Erholung finden und darüber hinaus 15 000 alte Kämpfer und hilfsbedürftige Volksgenossen ausruhen und neue Kräfte für den Lebenskampf sammeln. Die RECH stellt sich vorbehaltlos in den Dienst an diesem Werk, indem sie die Werbung für diese Freistellen durchführt. Die RECH führt diese Werbung in der Woche vom Montag den 1. Juli bis einschl. Sonntag den 7. Juli durch. Der Hauptwerbtag ist der Sonntag, der 7. Juli d. J. An diesem Tage wird jedes Gau von RECH-Männern aufgesucht werden, und es ergeht an alle Volksgenossen die Bitte, solche Freistellen zur Verfügung zu stellen, wenn es ihnen möglich ist. Es ist hier Gelegenheit geboten zu zeigen, was der Einzelne für seine Volksgenossen zu leisten willens ist.

Regelung des Abjages von Frühkartoffeln für Württemberg und Hohenzollern

Auf Grund nebenstehender Anordnung Nr. 5 der Hauptvereinbarung der deutschen Kartoffelwirtschaft (RECH, vom 12. 6. 1935, Nr. 41) und des § 9 der Satzung des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg (RECH, vom 11. 5. 1935, Nr. 32) ordne ich für die Regelung des Abjages von Frühkartoffeln Seite 1935 in Württemberg und Hohenzollern folgendes an:

Im Bereich der Landesbauernschaft Württemberg werden drei geschlossene Anbaugebiete errichtet, und zwar:

Geschlossenes Anbaugelände I: umfassen die Kreise Bismarck, Weidenheim, Weinsingen, Ehlingen, Heilbronn, Gerrensberg, Leonberg, Ludwigsburg, Rastatt, Maulbronn, Neckar, Lehen, Neulingen, Neulingen, Stuttgart-Amt und Stuttgart-Stadt, Tübingen, Bahlingen, Weinsingen, einsehl. der badischen Gemeinde Söcklingen und der heffischen Gemeinde Wimpfen.

Geschlossenes Anbaugelände II: umfassen die Kreise Heilbrunn, Ehlingen, Heilbrunn, Linsingen, Wimpfen.

Geschlossenes Anbaugelände III: umfassen die Kreise Heilbrunn, Heilbrunn, Heilbrunn, Heilbrunn.

In den geschlossenen Anbaugeländen müssen die erzeugten Frühkartoffeln durch die für die Erzeugung der Gemeindefrühe zuständigen Ortsstellen erfasst und dürfen nur durch die zuständige Bezirksabgabestelle verkauft werden. Die Errichtung der Ortsstellen in den einzelnen Anbaugeländen erfolgt im Wesentlichen der Landesbauernschaft Württemberg.

Bezirksabgabestellen

Für das geschlossene Anbaugelände I: Kaufstelle der Landw. Genossenschaft L.O. Stuttgart-W. Johannesstraße 36.

Für das geschlossene Anbaugelände II: Landw. Genossenschaft S. Otto Ernst, Ulm a. Donau.

Für das geschlossene Anbaugelände III: Kaufstelle Genossenschaft Ravensburg.

Ein Verkauf durch den Erzeuger an Händler oder Verarbeiter ist in den geschlossenen Anbaugeländen grundsätzlich verboten und wird bei Zuwiderhandlung bestraft. Ebenso ist das Selbstmarkieren des Erzeugers verboten.

Verboten ist die Abgabe selbstgezeugter Frühkartoffeln innerhalb der Erzeugergemeinde an ortsfremde Kleinverbraucher zu den festgesetzten Preisen.

Für den Verkauf selbstgezeugter Frühkartoffeln in den Städten Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Ulm, Ravensburg und Heilbrunn ist der Verkauf selbstgezeugter Frühkartoffeln auch in diesen Gemeinden unter Anwesenheit der Vertreter der gleichen Gemeinden verboten.

Ich behalte mir vor, wenn nötig, einzelne Erzeugergemeinden für geschlossene Anbaugelände zu erklären, wenn durch Erzeuger die Marktordnung gefährdet würde.

Der für die Frühkartoffeln gültige Abgabepreis leitens der Bezirksabgabestelle wird von der Hauptvereinbarung der deutschen Kartoffelwirtschaft mit dem Reichspreiskommissar festgelegt und ist

für das ganze Erzeugergebiet Württemberg und Hohenzollern gültig. Ausländische Frühkartoffeln haben ab deutscher Grenze den gleichen Preis wie deutsche Frühkartoffeln. Der vom Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg jeweils zur Veröffentlichung gelangende Preis ist Erzeugerhöchstpreis und gilt ab Verladung ohne Sach-, Verlade-, Prüfungs- und Verwaltungskosten. Ein Abschluß von Kommissionen über Frühkartoffeln inländischer wie ausländischer Herkunft, sowie der Verkauf unverkaufter Frühkartoffeln ist streng verboten (Entzug des Handelsausweises). Die Bezirksabgabestellen bringen die von den Ortsstellen nach vorheriger Meldung abgerufenen Frühkartoffeln und nach vorheriger Prüfung durch einen bestellten Prüfer in vorchriftsmäßiger Verpackung mit der Bezeichnung „Deutsche Frühkartoffeln“ und dem vorgeschriebenen gültigen Sachanhänger zum Verkauf an den zum Handel mit Frühkartoffeln zugelassenen Händler. Die zugelassenen Händler müssen im Besitze eines Ausweises des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg sein.

Ueber die Errichtung der Prüfer ergeht besondere Anordnung.

Nicht geschlossene Anbaugelände

Sämtliche noch nicht genannten Kreise Württemberg und Hohenzollern sind nicht geschlossene Anbaugelände.

In den nicht geschlossenen Anbaugeländen geht der Verkauf von Frühkartoffeln wie folgt vor sich: Der vom Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg zugelassene Händler muß im Besitze eines Sachanhängers für nicht geschlossene Anbaugelände sein. Der Ankauf darf nur mittels vorgeschriebener Sachanhänger erfolgen. Die Sachanhänger in vorchriftsmäßiger Form von dem Händler gestellt werden, für die Einhaltung der Sortierungsvorschriften sowie für die Prüfung der zur Verladung kommenden Frühkartoffeln ist der Händler verantwortlich. Der Verkauf darf nur in den mit Sachanhängern versehenen Frühkartoffelkästen erfolgen.

Schluscheinhefte, Anhänger, Sortierungsvorschriften, sowie die Kartoffel-Geschäftsbedingungen des Reichsnährlandes sind vom Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg in Stuttgart W. Marienstraße 50, Fernsprecher Nr. 628 56, gegen Vorzahlung anzufordern.

Für den Kauf sind die jeweils von der Hauptvereinbarung der deutschen Kartoffelwirtschaft festgelegten Erzeugerpreise zu bezahlen.

Der Abschluß von Kommissionen, sowie der Verkauf unverkaufter Frühkartoffeln ist bei Entzug des Handelsausweises streng verboten.

Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden gemäß § 7 Abs. 3 Ziff. 16 der Satzung der Hauptvereinbarung der deutschen Kartoffelwirtschaft bzw. gemäß § 9 Ziff. 3 der Satzung des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg bestraft.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. Febr. (Juli) 1935 in Kraft.

Der Vorsitzende des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg Berger.

Vorausichtige Witterung bis Freitag abend: Bei vorwiegend nordwestlichen, allmählich nach Nord und Nordost drehenden Winden Bewölkungsschwankungen, meist trocken. Temperaturen wenig verändert.

Aus der Arbeit der ASB

„Es gefällt uns alle Tage besser“, so lautet der immer wiederkehrende Grundton in den Karten und Briefen der Kinder aus unserem Bezirk, die zur Zeit die Gastfreundschaft unserer Volksgenossen in anderen Gauen genießen. Aus jedem Brief, aus jeder Karte spricht die Freude an der ungewohnten Ausspannung, an den fremdartigen Erlebnissen. In einem der uns vorliegenden Briefe heißt es: „Ich bin bei guten Leuten; die Gegend ist schön. Der Empfang von den Leuten war auch schön. Das Essen schmeckt mir gut. Ich danke herzlich der OG. Volkswohlfahrt, daß ich dieses alles erleben darf. Ich würde gerne unserem Führer Adolf Hitler danken, was ich aber leider nicht kann...“ Unsere kleinen Landeskinder haben sich offenbar vom ersten Tag an heimlich geföhnt, und ihre Gastgeber haben Alles getan, um ihnen das Einleben zu erleichtern. Was auch manchen an den ersten Abenden das Heimweh in die Augen gespielen sein, — wenn am anderen Morgen die Sonne wieder über all dem Neuen und Miererleben aufging, wurde es auch in den Kinderherzen wieder hell. Viele der Pflüger haben es sich nicht nehmen lassen, selbst Nachricht zu geben über das Befinden ihrer Pflüger. „Ich habe selbst vier Kinder“ — heißt es in dem Brief einer Pflügermutter — „und schreibe Ihnen so ausführlich, weil ich mir denken kann, daß es Ihnen, liebe Frau W., doch nicht so ganz leicht geworden ist. Ihren ältesten Kuden so in die Fremde geben zu lassen...“ — „Wir freuen uns so über den kleinen Gast...“ heißt es an anderer Stelle. Die sorgende Mutter kann aus solchen Briefen die Gewißheit nehmen, daß ihr Kind in guten Händen ist. Wer die Briefe der Pflüger liest, erfährt aber auch, daß der Gewinn bei dieser Liebestat für fremde Kinder wechselseitig ist. Um ein Stück Sonnenschein und innere Befriedigung bringt sich jeder Volksgenosse, der in der Lage wäre, ein Kind aufzunehmen, aber aus irgend welchen Gründen beiseite steht. Leider haben gerade in unserem Kreis viele Volksgenossen dem Ruf „Kinder aufs Land“ ihre Ohren verschlossen. Viele Großstadtkinder sind dadurch um die Möglichkeit gebracht worden, ein paar Wochen — vielleicht die glücklichsten ihres Lebens — in Schwärzwaldbluft und -sonne zu verleben. Lieber Volksgenosse, verhilf auch du der Jugend deines Volkes zu Erholung und Kräftigung. Melde einen Freistell für das Erholungsweitz des deutschen Volkes bei der nächsten Dienststelle der RECH. Du hast damit mehr geleistet als ein bloß materielles Opfer an Geld und Bequemlichkeit: Du hast einen Beitrag für die Zukunft deines Volkes geleistet.

Zu viele Jugendliche in den Metallberufen!

Dieser Tage fand in der Handwerkskammer Stuttgart unter dem Vorsitz des Landeshandwerksführers für Süddeutschland eine Aussprache über obengenannte Frage statt. Anwesend waren Vertreter der Handwerkskammer Stuttgart, der Hilferyugend in Württemberg und des Landesarbeitsamtes Süddeutschland. In der Besprechung kam eindeutig zum Ausdruck, daß der Zustrom zu den meisten Metallberufen in diesem Jahre u n d e r h ä l t l i c h m ä ß i g s t a r k w a r und daß unbedingt Schritte unternommen werden müssen, um den Arbeitslosigkeit der Jugendlichen künftig in andere Bahnen zu lenken. Die beteiligten Stellen waren sich darüber einig, daß die Durchführung dieser Maßnahme in erster Linie eine Erziehungsaufgabe an den Jugendlichen und ihren Erziehungsberechtigten ist. Diese sind nämlich zunächst davon zu überzeugen, daß die erhoffte Sicherstellung im späteren Leben nicht allein in diesen Berufen gefunden werden kann, insbesondere wenn der Zustrom in dem Ausmaß wie bisher, anhält. Andererseits soll aber auch den Jugendlichen und ihren Erziehungsberechtigten ein Anreiz gegeben werden, andere als die erwähnten Berufe zu ergreifen. Dies erscheint möglich, wenn die Handwerksmeister, die heute über Nachwuchsmangel zu klagen haben, mehr und mehr dazu übergehen, den Jugendlichen wieder Kost und Wohnung, möglichst schließlich um schließlich zu geben, und wenn sie auf die berufliche Ausbildung ihrer Lehrlinge mehr als bisher achten.

Neuenbürg, 5. Juli

Wie uns mitgeteilt wird, treffen morgen früh 8.15 Uhr mittels Sonderzugs die AdF-Urlander aus dem Gau Schleswig-Holstein hier ein. Die Quartierverteilung erfolgt auf dem Marktplatz. Es wird gewünscht, daß die Familien, die AdF-Urlander erwarten, ihre Quartierleute am Marktplatz abholen. Wir wünschen den AdF-Urlandern im schönen Ostal recht gute Erholung.

Er hob besonders hervor, daß der Redaktionsrat nicht in Heilbronn aufhören dürfe, sondern bis Stuttgart und Plochingen weitergeführt werden müsse. Einem späteren Geschlecht sei es vorbehalten, den Kanal bis zur Donau zu bringen. Namens der Gäste dankte Reichsminister a. D. Dr. Krohn für die herrlichen Tage in Württemberg.

Gmund, 4. Juli. (Deutschland als Vorbild im Segelflugsport.) Zurzeit weiß der Generalsekretär des argentinischen Segelflugclubs „Albatros“, Georg Farnisch auf dem Horstberg, um eine vollständige segelflugerische Ausbildung zu erhalten. Nach dreiwöchiger Kurs hat er seine C-Prüfung abgelegt. Sein Vorhaben ist, die Bedingungen für das Bestehen der Prüfung in Deutschland zu erfüllen. Der Zweck seines Studienaufenthaltes ist, die argentinische Segelflugerei nach deutschem Muster aufzubauen und die besten deutschen Segelflugzeugtypen kennenzulernen. Farnisch ist Deutscher und ein reger Förderer des Deutschturns im Ausland. Er gehört zu den tätigsten Woiwieren des Segelflugs in Argentinien.

Gmund, 4. Juli. (Mit dem Hammer auf dem Wohlfahrtsamt.) Auf dem Wohlfahrtsamt kam es durch einen betrunknen Unterstüßungsempfänger zu einem blühenden Kuffrit, der noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird. Der Unterstüßungsempfänger geriet wegen einer belanglosen Sache mit einem Beamten in einen Wortwechsel, der in groben Beschimpfungen und Tätlichkeiten gegen den Beamten ausartete. Der rabiate Mann ging dann auch noch gegen den Amtsvorstand mit einem Rißerhammer vor, den er plötzlich aus der Tasche zog. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Angreifers Herr zu werden. Er wurde festgenommen.

Neutlingen, 4. Juli. (Römische Grabmal gefunden.) Bei den Straßbauarbeiten auf der Redartstraße zwischen Kirchentellinsfurt und Redartentlingen haben Bauarbeiter nach umfangreichen Sprengungen einen interessanten Fund gemacht. Beim Schlierbach im Gewand „Kranzmauer“ wurde das Fundament eines römischen Grabmales gefunden. Die großen Steinplatten und Felsteile sind mit interessanten altersähnlichen Darstellungen versehen, die — obwohl sie sich, da die Steine zerbrochen sind, nicht zusammensetzen lassen — bereits von einem Stuttgarter Professor untersucht worden sind. Er hat festgestellt, daß das Grabmal etwa 200 n. Chr. gebaut worden ist und ursprünglich ein mindestens 10 Meter hoher Turm war, der durch den Einfluß von Naturereignissen und im Laufe der Jahre einfiel, so daß einzelne Steine und Felsteile weithin verstreut wurden. Interessant ist, daß man ein Felsteil fand, das genau zu einem bereits im Jahre 1858 gefundenen Stein paßt, den man damals ebenfalls bei Grabarbeiten fand und der dann der Altertumsammlung Stuttgart übergeben wurde.

Ein 15jähriger Junge von Balingen, O.B. Ravensburg, fiel während der Arbeit in einen Behälter mit frisch abgeköhltem Chloralkali und erlitt dabei schwere Verbrennungen am Leib und insbesondere an den Füßen. Der unglückliche Junge mußte mit dem Sanitätskraftwagen ins Krankenhaus nach Weingarten verbracht werden.

Verheerende Folgen des Unwetters

Vöhrbach, 3. Juli. Das am Dienstag nachmittag über die Vöhrbacher Umgebung hereinbrochene Unwetter mit katastrophalem Wolkenbruch und Hagelschlag hat sich doch als verheerender herausgestellt, als ursprünglich angenommen wurde. Namentlich das Hochwasser hat in den betroffenen Gebieten außerordentlich große, noch nicht völlig zu übersehende Schäden angerichtet und war in seiner Auswirkung stärker als das Hochwasser von 1926. Folgende Einzelheiten hierüber werden noch bekannt: In Ummendorf mußte in Anbetracht der Größe der Katastrophe die Feuerwehr alarmiert werden. Deunabe der ganze Ort stand unter Wasser. In den Kellern schwammen Mostfässer umher. In den Wohnungen, Ställen und Scheunen erreichte das Wasser einen Stand bis zu einem halben Meter und in tiefer gelegenen Häusern einen solchen bis zu einem Meter. Teilweise mußte das Vieh in Sicherheit gebracht und die Bewohner des Bräuhauses von Feuerwehrmännern gerettet werden, da sie den Weg ins Freie in Anbetracht der Wassermassen und der starken Strömung nicht mehr wagen konnten und das Wasser im Haus selbst einen bedrohlichen Stand annahm. Die Ortstraßen wurden aufgerissen und standen noch abends unter Wasser, so daß die Fußgänger durch Feuerwehrleute über das Wasser befördert werden mußten. Die Gewalt des Wassers vermochte einige Stege wegzureißen. Teilweise hat das Wasser große Löcher in den Straßen und Aedern herausgespült. Im ganzen bietet der Ort und seine Umgebung ein Bild trostloser Zerstörung. Den gleichen Eindruck erhält man in Fischbach. Das Totental von Ummendorf nach Fischbach gleicht einem einzigen See. Tiefe Löcher und meterbreite, regelrechte Bachbette hat sich das Wasser in die Straßen gerissen.

In Eberhardzell richtete das Unwetter den Hauptschaden an den Feldern an. Von der Höhe der Heinrichsburg stütz-

ten die Wassermassen in 15 bis 20 Meter Breite herunter und vernichteten auf ihrem Weg die Ernte. Schweinhäfen bildet in seiner Gesamtheit mit der Umgebung ein geradezu trostloses Bild. In wenigen Augenblicken waren die Straßen in wildrauschende Ströme verwandelt. Von Sekunde zu Sekunde stieg das Wasser und setzte den Ort Appendorf und den gesamten niedergelegenen übrigen Ortsteil tief unter Wasser. Das Vieh stand teilweise bis zum Hals in den Fluten und wurde von mutigen, hilfswilligen Männern teilweise aus den Ställen vor dem Ertrinken gerettet. Selbst Einwohner mußten in Sicherheit gebracht werden. Auf den Straßen liegt dicht gefäß Geröll und Schlamm; von der Anhöhe Hochgeland, von wo die Wassermassen rauschend niederstürzten, war ein etwa 30 Meter breiter und 200 Meter langer junger Waldbestand abgerückt. Eine ganz gefährliche Lage schuf das Wasser am Bahndamm in der Eisenbahnlinie Ulm—Friedrichshafen. In einer Länge von einigen Metern war der Bahndamm unterpflückt. Später traf aus Kulsdorf ein Hilfszug mit Eisenbahnarbeitern ein, die sofort an die Wiederherstellung des Bahndammes gingen. Die Züge erlitten erhebliche Verspätungen. In Hochdorf standen alle Häuser, selbst die höhergelegenen, unter Wasser. An einigen Häusern wurden die Grundmauern unterpflückt und tiefe Löcher und Gräben entlang den Hausfronten gerissen.

Heimatdichter Wilhelm Schuffen ist in Anerkennung seines segensreichen Wirkens und Schaffens und in Würdigung der bewährten Treue zu seiner Heimat, die in vielen Dichtungen zum Ausdruck kommt, mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP, des Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Schuffenried verliehen worden.

Fußball

Nördlicher Schwarzwald

Kreistag in Calw — Schiedsrichtertagung

Der diesjährige Kreistag war nicht so stark besucht, wie der des letzten Jahres. Das war schon deshalb für die Ferngebliebenen ein Nachteil, weil es ausgerechnet diesmal mit dem Besuch des Gauführers Ripen klappte. Und gerade die Vereine, die nicht vertreten waren, sind doch oft die, die das Jahr über Wichtiges unterlassen und Verbotenes tun. — Kreisführer Grehler konnte außer dem Gauführer den Vertreter der Partei, Herr Wösch, die Presse und die Mitarbeiter im Kreis 6 begrüßen. Nach dem Jahresbericht, der sehr sorgfältig zusammengestellt war, ist der Kreis der größte im Gau XV, er zählt 84 Vereine, rund 1100 Pflichtspiele wurden durchgeführt. Die Abteilungsmeister erhielten ihre Weilerbescheinigung, und zwar: Meister der Kreisklasse I: W. Nagold, T. V. Dornstetten und T. V. Schwanau; als Meister der Kreisklasse II: T. V. Engelsbrunn, T. V. Wernsheim, T. V. Unterriedenbach, Union Göttingen, T. V. Ergenzingen, Ritters Lützenhardt und T. V. Mödingen. Nagold steigt in die Bezirksklasse auf, alle Meister der Kreisklasse II steigen zur Kreisklasse I auf. — Anschließend sprach der Kreisjugendwart über den gegenwärtigen Stand der Jugendarbeit. In keinem der zehn Kreise war im vergangenen Jahr mit soviel Hemmnissen zu kämpfen, wie gerade im Kreis 6, diese wurden aufgezeigt und darauf hingewiesen, daß im kommenden Jahr das bestimmt besser werden wird, nachdem in allen kritischen Punkten Klarheit geschaffen wurde. Die Arbeit im Sport ist nicht etwa gebildet, sondern sie bildet einen Teil der Arbeit an der deutschen Jugend, das Arbeitsgebiet ist genau abgegrenzt und außer dem Führer hat niemand eine andere Weisung zu geben. — Die Ansprache der Vereinsvertreter gab dem Gauführer ein genaues Bild über die Sorgen und Nöte der Schwarzwaldvereine, dann aber auch der sonderbarsten Unfällen von Vereinsführern, die nur in Verhütung machen und glauben, damit der Sache einen Dienst zu erweisen, die meinen, sie allein wissen, daß es nur so und nicht auch anders gehe, daß der Sport am Sterben sei usw. Sowohl auf die vorgetragenen Nöte, als auch auf das mitunter sehr leichtfertige Geschwätz von Wiesmachern ging der Gauführer in seiner Rede ein, dabei nicht versäumend all das zu berühren, was den Vereinen zu wissen nützt. Nach der Ueberreichung des DFB-Abzeichens für den Kreisjugendwart gab der Kreisführer noch die neue Klasseneinteilung bekannt, auf die wir noch in einem besonderen Bericht zu sprechen kommen. — Am Vormittag waren die Schiedsrichter beieinander, um sich über das vergangene Pflichtspieljahr zu unterhalten. Hier stellt die Gaststube etwa ein Drittel der Kreisschiedsrichter, und was die Tagung ganz klar zeigte, darf die Schiedsrichtergemeinschaft schon ein wenig stolz machen, denn unverkennbar war, daß in keiner der fünf Kameradschaften so gearbeitet wird, so genau, pünktlich und ausdauernd, wie gerade hier. Kamerad Heß-Stuttgart, der allbekannte „Mann“, gab den Anwesenden recht viel mit, was sie für ihre weitere Tätigkeit gewiß gut brauchen können.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 4. Juli

Jagetrieben	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Stübe	Järsen	Fresser	Hälber	Schweine	Schafe			
—	9	26	—	33	40	—	172	581	—			
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Ochsen	4	7	2	7	Järsen (Raubinnen)				4	7	2	7
a) vollsternige, ausgemästete höchsten Schlachtwerte	—	—	—	—	e) fleischige				—	—	—	—
1. längere	—	—	—	—	d) gering gedrehte				—	—	—	—
2. ältere	—	—	—	—	Fresser				—	—	—	—
b) sonstige vollfleischige	—	—	—	—	mächtig gedrehtes Jungvieh				—	—	—	—
c) fleischige	—	—	—	—	Räuber				—	—	—	—
d) gering gedrehte	—	—	—	—	a) beste Mast- und Saugfäler				58	61	50	63
Bullen	—	—	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugfäler				63	50	56	68
a) längere, vollfleischige höchsten Schlachtwerte	—	—	—	—	c) geringe Saugfäler				46	50	48	53
1. längere	—	—	—	—	d) geringe Hälber				45	40	43	46
2. ältere	—	—	—	—	Schweine				—	—	—	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	—	—	—	a) Festschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht				48	50	47	50
c) fleischige	—	—	—	—	b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht				48	50	48	50
d) gering gedrehte	—	—	—	—	c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht				48	50	48	50
Räuber	—	—	—	—	d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht				48	50	47	40
a) längere, vollfleischige höchsten Schlachtwerte	—	—	—	—	e) fleischige von				—	—	—	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	—	—	—	f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht				—	—	—	—
c) fleischige	—	—	—	—	g) Sauer 1. Letze				—	—	—	—
d) gering gedrehte	—	—	—	—	2. andere				—	—	—	—
Järsen (Raubinnen)	—	—	—	—	—				—	—	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete	—	—	—	—	—				—	—	—	—
b) vollfleischige	—	—	—	—	—				—	—	—	—

Marktverkauf: Grobvieh lebhaft, Rälber ruhig, Schweine beliebt.

Jugzeit 18. Preisliste Nr. 2 gültig DA. VI. 35: 3900.

Gemeinde Untertengenhardt.
Das Sammeln von Beeren
In den Gemeinde- und Privatwäldungen ist für Auswärtige bei Strafe **verboten.**
Der Bürgermeister.

In die Einwohnerschaft Neuenbürgs!
Es wird gebeten, mit Rücksicht auf die Jubiläumfeierlichkeiten des M. G. V. Liederkreis-Freundschaft am Samstag abend etwaige Einkäufe in den Geschäften an diesem Tag nicht über 6.15 Uhr abends auszubehnen. Dasselbe gilt auch für den Besuch bei den Friseurern.

M. G. V. Liederkreis-Freundschaft
Fr. Dießinger, 1. Vorsitzender
Achtung! Neuenbürg. Neu!
Terrassen-Café z. Enzbrücke
Während des Sännerfestes Sonntag und Montag **Restaurationsbetrieb.**
Nur alkoholfreie Getränke. — Erstklassige Kuchen.
Angenehmer Aufenthalt.
Eingang von der Vorstadtbrücke.
Zum Besuch ladet höflichst ein
Rudolf Müller, Bäckerel und Conditorel.
Ebenfalls ist ein hübsches Zimmer zu vermieten!

Kuc- u. Hotel-Prospekte
fertigt als Spezialarbeit
die Buchdruckerei des „Enztäler“.

H. H. Herrnsald.
Deffentl. Versteigerung
am Montag den 8. Juli 1935, vormittags 10 Uhr, meistbietend gegen Barzahlung:
1 Acker (braun).
Zusammenkunft am Rothaus.
Finanzamt Neuenbürg (Vollstreckungsstelle)

Hausfrauen bevorzugt heute
Regina Hartglanzwachs
weil es mit reinem Balsam-Terpentinöl hergestellt ist, dieser feine Geruch gibt der Wohnung eine besondere Note. Durch seine Zusammensetzung wird der Boden nicht glatt, sodaß ein Begehen für Jung und Alt ganz ungefährlich ist.

REGINA HARTGLANZWACHS
Verkaufsstellen in: Neuenbürg: Seifenfabrik Karl Mahler, Drogerie Gerbert, Calmbach: Albert Barth, Drogerie, Karl Bott, Putzartikel, Herrnsald: C. Bechtel, Löffensau: Paul Friedrich, Farbwaren, Wildbad: Fritz Krauss, Robert Treiber.

Anfrichts-Karten
C. Nees'sche Buchhandlung.

Pflegt deutsche Hausmusik!
Unterricht erteilt
Musikdirektor Sugg-Neuenbürg.
Beratung in sämtlichen Musikangelegenheiten.

Unter der
Telefonnummer Neuenbürg 450
erreichen Sie die
Auto-Vermietung Rath
Nah- u. Fernfahrten zu jeder Zeit

Man sucht und findet
Personal und Stellungen, Gegenstände zu verkaufen und zu erwerben, Wohnungen zu vermieten und zu mieten, überhaupt
Alles im privaten und wirtschaftlichen Leben
Am sichersten und schnellsten durch die
Zeitungs-Anzeige!

Herrnsald
Wir haben noch circa zwei
Morgen
Heu- und Dehnd-Gras
in vorbreiten Galstal abgegeben
Rudolf Seuffer R. G. S.

W. Forstamt Calmbach.
Schichtberholz-Verlauf
Am Donnerstag, den 11. Juli 1935, vorm. 10 Uhr in Calmbach in der „Sonne“ aus Staatswald Distr. I Eiberg: rm. Rothb.: 35 Schtr., 11 Vogl., 56 Knoch., 13 Anbr.; übr. Laubb.: 5 Anbr.; Nadelb.: 89 Vogl., 176 Anbr. Lospreisliste durch die Forstdirektion, G. J. H. Stuttgart-W.

Gasthaus z. Lamm Meggerei Neuenbürg
Gemütliches Wein- und Bierlokal
Gutes Essen
Frische Fleisch- und Wurstwaren

Mädchen-Gesund!
Ehrliches, fleißiges Mädchen für Haushalt und etwas Vorkenntnisse sofort gesucht.
Philipp Heins
Gasth. und Meggerei z. Lamm, Büchsenweg b. Pforzheim.